

„Gesellige Jubiläumsfeier“ im VEREIN e.V. Coburg

Ein außergewöhnliches kulinarisch-kulturelles Erlebnis

Das 19. Jahrhundert erhob die Kunst, schöne Feste mit Geschmack und Kultur zu feiern, auf einen neuen Höhepunkt: Gesellschaftsabende, Konzerte, Bälle, Tänzchen, Soireen und Bunte Abende verbreiteten den warmen Schimmer reicher Zivilisation. Von dieser „Hochkultur“ haben sich nur wenige Wurzeln in das Erdreich der Bundesrepublik geschlagen.



Zu den seltenen Ausnahmen zählt ganz sicher auch der „Verein“ in Coburg, welcher vor exakt 140 Jahren aus der Taufe stieg: Ausdrücklich „zur Förderung des geselligen Verkehrs und Vergnügens“ - ein ohne Frage sehr hübsches Ziel!

Ganz in diesem Geiste feierte der „Verein“ am vergangenen Wochenende sein Jubiläum - in heiterer Stimmung mit viel Musik und vor allem „geselligem Vergnügen“.

Eingebettet in das reiche Festprogramm zum 140-jährigen Gründungsjubiläum „stieg“ am 4. Mai 2013 die so genannte „Gesellige Jubiläumsfeier“, die diesen Rahmen freilich sprengte; tatsächlich dürfte das Restaurant „Kräutergarten“ bisher wohl kaum eine vergleichbare Veranstaltung beherbergt haben. Drei Grundthemen führten die über siebzig Gäste durch den Abend: vor allem natürlich die Musik – vielfältig und spritzig; zweitens das ausgezeichnete Menü, im besten Verständnis, dass Kultur und Ess-Kultur sich wunderbar ergänzen; und drittens eine durchweg fröhliche Atmosphäre, welche dem Abend genau den richtigen Schwung verlieh.

Und schwungvoll startete der Abend tatsächlich: mit dem Tango „Dolores“ - graziös interpretiert vom jugendlichen Streichquartett „Streichart“ aus Würzburg.

Mit Esprit gestaltete auch Uwe Friedrich als 1. Vorstand seinen persönlichen Rückblick auf die Vereinsarbeit: Unter dem Motto „Wo sind die vielen Jahre hin?“ textierte der studierte Musiker kurzerhand einen Musical-Welterfolg aus „Kiss Me Kate“ neu. Es ist sehr fraglich, ob es in Coburg (oder Franken) noch einen weiteren Verein gibt, dessen Vorstand seine „Fest-Rede“ nicht nur zu singen, sondern auch noch „gut“ zu singen vermag.



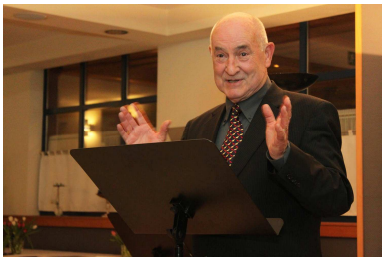
Doch die musischen Überraschungen sollten an diesem Abend buchstäblich nicht abreißen: Zum allgemeinen Erstaunen lüftete zunächst ein Dichter sein Inkognito. Ingo Schulz, bisher „unauffälliges“ Mitglied des „Vereins“, feierte sein „Outing“ mit der Lesung aus seinem Buch „Gedichte, Satiren, Cartoons“. Die Kaskade schlanker Gedichte endete mit seinem ältesten Werk unter dem Namen „Freiheit“: „Dem Menschen

wurde sie von Gott verliehen, doch nutzte er nicht die Gelegenheit...“

Gleich darauf sprang der Funke von der Lyrik wieder zur Musik zurück, denn Prof. Hartmut Hein, Ordinarius in Würzburg, gab eine weitere Erstaufführung: Aus seinem Musical „Des Kaisers neue Kleider“ fegte das Lied „Wunder sind wie Spinnenweben“ durch den Saal. Freilich steht und fällt auch das beste Lied mit der Interpretation, weshalb zumindest der halbe Applaus der Sängerin galt - Franziska Friedrich-Schernstein, Studienrätin und Sängerin, die mit dunkel-warmem Sopran die musikverwöhnten Hörer zu berühren verstand.



Allerdings benötigt gerade gute Kunst immer auch dramatische Pausen; fein abgestimmt sorgte daher das Sechs-Gänge-Menü für genau die richtigen Zäsuren: Vom Saiblingsfilet und Silvaner-Rahmsüppchen über Gnocchi, Schweinelendchen und Geschmorte Rehkeule bis zum Schokoladenparfait - die Kochkunst ergänzte durchwegs so lecker wie kongenial Musik und



Dichtung! Zwischen den Gängen funkten immer wieder launige Beiträge der „Vereins“-Mitglieder: Satire, Lesung und Gesang, wie z. B. Ingmar von Brases Interpretation der Ballade „Die Uhr“ des Komponisten Carl Loewe; dann wieder irische Melodien von „Streichzart“ und schließlich das große Duett aus dem „Phantom der

Oper“, sensibel-großartig vorgetragen durch das Musiker-Ehepaar Franziska Friedrich-Schernstein und Uwe Friedrich.

Neben den beiden Grundthemen Kunst und Kulinarik machte erst das dritte „Thema“ den Abend zum vollen Erfolg - nämlich die familiär-gesellige Atmosphäre der Feierrunde, ohne die das schönste Programm seinen Glanz verlöre. Einen fast historischen Höhepunkt der Veranstaltung bildete freilich die Ankündigung des 1. Vorsitzenden Uwe Friedrich: Wie zu Gründerzeiten des „Vereins“ solle wieder ein Gesellschaftshaus eröffnet werden, das den neuen Mittelpunkt einer Coburger Kunst- und Kulturszene bilden solle!



Zum Abschluss griff noch einmal das Streichquartett „Streichzart“ zu den Instrumenten und beschloss den wahrhaftig „bunten“ Abend mit einer weiteren Komposition von Prof. Hartmut Hein, übrigens ebenfalls einer Premiere.

Als Richard Wagner in seiner Provokation „Kunst und Revolution“ vom Gesamtkunstwerk sprach, da schwebte ihm das Zusammenspiel gleich mehrerer Künste vor, wie zum Beispiel Architektur und Musik; in diesem wagnerschen Sinne verschmolzen auch am Samstag Literatur, Musik und Kochkunst im wahrsten Sinne des Wortes zu einem gelungenen Gesamtkunstwerk!

Helge Jost Kienel